

**Friede**  
zwischen den  
**Ungarn und Kroaten.**  
**Zwei**  
**Manifeste**  
unseres  
**guten Kaisers**  
des  
**Friedensstifters.**

**Meine Völker Ungarns!** Vor wenigen Tagen habe ich meinen treuen Völkern Ungarns eröffnet, wie sehr mir die schnelle und völlige Wiederherstellung des Friedens und der geseglichen Ordnung im Lande am Herzen liegt. Leider hat sich nunmehr der Zustand noch verschlimmert; der Bürgerkrieg droht von allen Seiten in Ungarn sich auszubreiten. Bei dieser gefährvollen Lage und bei meinem sehnlichen Wunsche, Blutvergießen zu verhindern und die Schrecknisse der Anarchie ferne zu halten, habe ich mich bewogen gefunden, meinem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Franz Lambert, mit dem Oberbefehle sämtlicher in Ungarn befindlichen Truppen und bewaffneten Corps von was immer für einer Benennung, zu betrauen, und denselben zu beauftragen, daß derselbe alsogleich diesen Oberbefehl in meinem Namen übernehme.

Zur ersten Aufgabe habe ich demselben vorgezeichnet, daß er allenthalben Waffenruhe herstelle, und hege ich das feste Vertrauen zu allen Militär- und Civil-Autoritäten, daß demselben schnell und vollständig Folge gegeben, und ihm hierbei alle Unterstützung werde geboten werden.

Insbondere habe ich bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen, daß auch in Nord-Ungarn die gesegliche Ordnung hergestellt würde.

Ich erwarte von meinen Völkern Ungarns ein um so vertrauensvolleres Entgegenkommen zu Meinem außerordentlichen Commissär, als bereits die nöthigen Schritte eingeleitet worden sind, um eine alle Theile befriedigende Ausglei-

chung der inneren Zwistigkeiten zu bewirken, und zwischen den ungarischen und nicht ungarischen Staaten meines Gesammtreiches jene volle Einigkeit wieder herzustellen und zu sichern, wie sie durch Jahrhunderte zum gemeinsamen Wohl bestand und durch die pragmatische Sanction gesichert war.

Gegeben in meiner Haupt- und Residenzstadt Wien am 25. Sept. 1848.

Ferdinand.

An meine Armee in Ungarn!

Fest entschlossen, einen Kampf zwischen meinen Truppen unter den Befehlen des ungarischen Ministeriums und jenen unter den Befehlen des Banus von Croatien in keinem Falle zuzulassen, habe ich meinen Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Franz von Lambert, in der Eigenschaft eines außerordentlichen königlichen Commissärs beauftragt, sich ohne Verzug in das Hauptquartier des ungarischen Armeecorps zu begeben und daselbst alle Feindseligkeiten einzustellen, sowie den gleichen Befehl an den Banus von Croatien zu erlassen. Ich erwarte von den beiderseitigen Befehlshabern und den ihnen unterstehenden Truppen augenblicklichen Gehorsam und Befolgung meines königlichen Willens, dem unnatürlichen Kampfe zwischen Truppen, die beide zu meiner Fahne geschworen haben, und nur brüderlich für den gemeinsamen Zweck der Bertheidigung des Vaterlandes zu sechten haben, ohne Verzug ein Ende zu machen.

Ich erwarte zugleich, daß jene meiner Soldaten, die sich verleiten ließen, ihre Fahnen zu verlassen, diesem meinem königlichen Rufe folgen und reumüthig zu derselben zurückkehren werden, um unter ihren gesetzlichen Befehlshabern ihrem Schwure gemäß wieder ihren Pflichten gegen ihren König nachzukommen.

Gegeben in meiner Haupt- und Residenzstadt Wien den 25. Sept. 1848.

Ferdinand.

Im Bakonyer Wald sollen die Schweinehirten 40 Grenzer überfallen und ihnen ein Paket abgenommen haben, welches sich als briefliche Correspondenz des Herrn Banus Jellasich an höchste und an hohe Personen erwies. Der Inhalt dieser Briefe an die Ersteren, soll der Art sein, daß die von Seite des ungarischen Landtages dem Ministerium beigegebene Commission, sich nicht getraute, dieselben öffentlich bekannt zu machen, sondern blos Abschriften davon Sr. Majestät dem Kaiser vorlegen wird, jene an die hohe Person enthalten Vorwürfe, daß man ihm — Jellasich — noch nicht die versprochenen 600,000 fl. Conv. Mze. geschickt, das Manifest noch nicht erlassen, womit er zum Befehlshaber von ganz Ungarn ernannt wird, und endlich noch nicht den gesammten Truppen den Befehl erteilt habe, zu ihm überzugehen. — Seiner Zeit wird schon die ganze dahinter verborgene Schlechtigkeit zu Aller Kunde kommen. D! stolze Kamarilla, Deine Machinationen scheitern an dem gesunden Sinn eines Kaisers Ferdinand, an dem politischen Verständniß eines Erzherzog-Palatin Stephan.

Wien, den 29. Septbr. 1848.



Gedruckt bei Franz Eblen von Schmid.